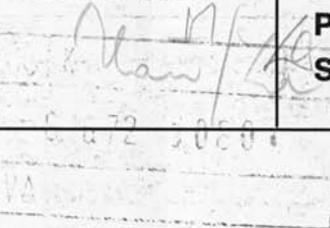


75 Jahre

**Jubiläumsfeier
anlässlich des
75jähr. Bestehens
des Alpenvereins
Pirmasens E. V.
Sektion im D. A. V.**



Rudolf-Keller-Haus, Langmühle

Freitag, 20. Okt. 1972

20 Uhr, Vereinshaus
Klosterstraße
„75 Jahre Alpenverein
Pirmasens in Bildern“

Vortrag
er

Samstag, 21. Okt. 1972

20 Uhr, Vereinshaus
Klosterstraße
Feierstunde
anschließend Tanz
Mitwirkende: Chor der
Wittelsbach-Schule
Singkreis Alpenverein
Tanzkapelle Jung

Sonntag, 22. Okt. 1972

Sternwanderung der
Pfälzischen Sektionen
Schlußeinkehr 15 Uhr
Turnhalle Hauenstein
Bahnhofstraße
Es spielt ein
Südtiroler
Trachtenquartett

Alpenvereins-
Südtiroler

72 920

E
744

Pirmasens, im Oktober 1972

Sehr geehrte Freunde des Alpenvereins

Liebe Mitglieder

Unsere Sektion will das 75. Jahr ihres Bestehens nicht vorübergehen lassen, ohne Rückblick und Ausschau zu halten.

Es ist ein kleines Programm aufgestellt worden, das wir Ihnen mit einer kurzgefaßten Vereinschronik überreichen. Zu allen Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein. Am Vortragsabend, dem 20. Oktober, soll in Lichtbildern das Vereinsgeschehen der vergangenen Jahre wieder lebendig werden. In der Feierstunde am Samstag, dem 21. Oktober, wird des Jubiläums gedacht. Die Abfahrt mit eigenem Fahrzeug nach Hauenstein zur Sternwanderung am Sonntag, dem 22. Oktober, ist auf 11 Uhr vormittags ab Pirmasens, Exerzierplatz, festgelegt.

Die Vorstandschaft würde es sehr begrüßen, wenn unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen durch zahlreiches Erscheinen ihr Interesse an der Sektion und am alpinen Gedanken bekunden. Sie heißt aber auch alle herzlich willkommen, die durch Anwesenheit ihre Verbundenheit mit uns erkennen lassen.

Wir wollen in diesen Tagen die Ziele und Ideale des Alpenvereins in die Pirmasenser Öffentlichkeit tragen, aber auch frohe Stunden der Geselligkeit verbringen.

Auf Ihr Erscheinen freuen wir uns und begrüßen Sie mit Bergheil

Theodor Neubauer · 1. Vorsitzender

75 Jahre Alpenverein Pirmasens E. V. Sektion des D.A.V.

Gründung und erste Jahre

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die Zeit der Alpenvereine; von dem sportbegeisterten England ausgehend, entstanden sie in bergnahen und bergfernen Ländern. Nach der 1869 in München erfolgten Gründung eines Deutschen Alpenvereins bildete sich 20 Jahre später in Ludwigshafen/Rhein die erste A. V.-Sektion im pfälzischen Raum, der man den Namen „Pfalz“ gab, um die Ideale des Alpinismus über die Gründungsstadt hinaus in das Pfälzer Land zu tragen. Bald wurden die Gedanken des Deutschen Alpenvereins auch in Pirmasens bekannt.

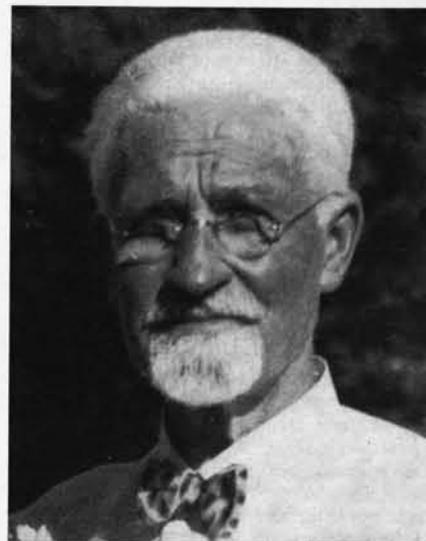
Der Reallehrer A. L. Frobenius veröffentlichte am 14. 1. 1897 einen Aufruf zur Gründung einer Sektion. Eine Reihe interessierter Personen traf sich am 21. 1. 1897 zur Gründungsversammlung im Bahnhof-Hotel. Es waren: der Wasserleitungsdirektor Albert Wilcke, der Arzt Dr. Julius Faber, der Gerbereibesitzer Karl Diehl, die Kaufleute Emil Lützel, Max Jander, Friedrich Spitzfadem, August Couturier und Simon Jung, der Buchhändler Friedrich Kohlermann, der Postexpeditor Wilhelm Brendel und der Bahnhofsvorstand Karl Bindewald. Dieser Kreis, zu dem auch die Schuhfabrikanten Peter König, Karl und Otto Kopp, Leon Hene, Philipp Kaiser, der Gerbereibesitzer Friedrich Leinenweber und der Hotelier Emil König gestoßen waren, hatte sich bald auf 30 Personen erhöht, so daß man am 1. 2. 1898 zur ersten Hauptversammlung schreiten konnte. Sie wählte A. L. Frobenius zum 1. Vorsitzenden. „Die Kenntnis der deutschen und österreichischen Alpen zu verbreiten und ihre Bereisung zu erleichtern“, war der Zweck des Vereins. Für die alpenferne Sektion stellte sich als weitere Aufgabe, die heimischen Berge und die benachbarten Mittelgebirge zu erwandern und kennenzulernen. Nach einem Jahresplan fanden unter sachkundiger Führung monatliche Fahrten mit näheren oder weiteren Zielen statt. In Pirmasens hatte das organisierte Wandern begonnen; Tagesleistungen von 9-10 Stunden waren nicht selten.

Gleichzeitig war die junge Sektion in das große Arbeitsprogramm des Deutsch-Öster-

reichischen Alpenvereins eingeschaltet: Erschließung des Hochgebirges, Bau von Hütten und Wegen. Regelmäßige öffentliche Vorträge, an denen auswärtige Redner, aber auch bergerfahrene Sektionsmitglieder beteiligt waren, machten auf die Ziele und Ideale des Alpenvereins aufmerksam und blieben nicht ohne Echo. Um die Jahrhundertwende hatte die Sektion rund 50 Mitglieder. Vorsitzender blieb bis 1901 A. L. Frobenius. Ihm folgte Wilhelm Brendel, der aus München stammende, bewährte Bergsteiger und Kenner der Alpen. Es war die Zeit, da man den Alpinismus bewußt erleben und begeistert schildern konnte. Nach den Jahren, die der Erschließung der Alpen als Wander- und Klettergebiet dienten, begann eine Zeit, in der Touren größerer Schwierigkeitsgrade reizten: Neuland wurde in Wänden und Graten gesucht. Die Pirmasenser Sektion erlebte unbekümmerte Jahre, in denen sie Anschluß an den Eifelverein, den unterdessen erstandenen Pfälzerwald-Verein und den Vogesenklub Bitsch gefunden hatte, als 1914 der 1. Weltkrieg ausbrach.

Zwischen den Weltkriegen

1919 konnte sich in dem besetzten Rheinland wieder Vereinsleben regen. Fr. Kohlermann, der in der Pirmasenser Gesellschaft und Wirtschaft angesehene spätere Kom-



Friedrich Kohlermann

1863-1948

merzienrat, übernahm die Sektionsführung. Konnte sich zunächst die Tätigkeit der Sektion von rund 70 Mitgliedern nur in bescheidenem Umfang abspielen, so tauchte nach Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten bald der Wunsch nach einem alpinen Arbeitsgebiet auf: Pfälzer Hütte oder Pfälzer Weg. Diese Gedanken wurden von dem 1924 in Neustadt a. d. Haardt gegründeten Verband der 9 pfälzi-

der Pirmasenser Sektion teilnahm, der Öffentlichkeit übergeben. Die neue Hütte war fortan ein beliebtes Ziel der Pirmasenser Bergsteiger, die stets ein besonders enges Verhältnis zu diesem Haus hatten. Seit 1932 war ihnen die Hüttenwart übertragen. Hier sei vorweggenommen, daß die politischen Wirren der 30er Jahre und der 2. Weltkrieg die Verbindung mit der Hütte unterbrachen.



Auf dem Hellbronner Weg

Foto: Endres

schen Sektionen aufgenommen und weiterverfolgt. Der Hauptverein schlug die Errichtung einer Hütte auf dem 2111 m hohen Bettlerjoch in den Bergen des Fürstentums Liechtenstein vor. Der Hüttenbau im Rätikon — einem Alpengebiet, das für die Pfalz verkehrsgünstig liegt — entfachte auch in Pirmasens einen regen Arbeits- und Reiseeifer. Mitglieder und Gönner aus der heimischen Wirtschaft brachten eine ansehnliche Summe zu den Projektkosten von rund 100 000,— RM auf. Der Landesfürst stiftete das gesamte Bauholz, eine Almgenossenschaft schenkte das Baugelände. Am 5. 8. 1928 wurde die Pfälzer Hütte in einem Festakt, an dem eine stattliche Abordnung

Nach Kriegsende suchte man Klarheit über ihr Schicksal zu erfahren. Ohne Einflußmöglichkeit der Pfälzischen Sektionen wurde sie 1950 als deutsches Auslandsvermögen dem neuen Liechtensteiner Alpenverein um eine geringe Summe verkauft. Bemühungen, wenigstens ein Miteigentum zu erreichen, schlugen fehl. Erst 1964 gelang es, eine Vereinbarung zu treffen: Mitglieder der Pfälzischen Sektionen erhielten ein Haus- und Benutzungsrecht an ihrer Pfälzer Hütte, die unter diesem Namen für alle Zeiten der Beherbergung von Bergsteigern erhalten bleiben soll. Den Erlös aus der vermögensrechtlichen Liquidation stellten die Pfälzischen Sektionen 1969 einmü-

tig für den Erwerb eines Waldhauses am Reinighof, Gemeinde Wieslautern, zur Verfügung.

Unterdessen hatte sich in Pirmasens eine andere Entwicklung vollzogen. Angehörige des Bundes Deutscher Wandervögel, die dem Alpenverein beigetreten waren, hatten 1931 auf das bisher von ihnen benutzte, nun leerstehende ehemalige Hirtenhaus des Ransbrunnerhofes, des bei Eppenbrunn gelegenen Landgutes des ehemaligen lothringischen Klosters Stürzelbrunn, aufmerksam gemacht. In der Sektion war der Wunsch nach einem Heim außerhalb der Stadt immer schon lebendig. Deshalb pachtete man dieses Haus und stellte einen ansehnlichen Betrag für Ausgestaltung und Einrichtung zur Verfügung. Am 25. 5. 1932 fand die Einweihung des Alpenvereinshauses Ransbrunn statt. Die Sektion hatte eine Bleibe, die, wie das noch vorhandene Hüttenbuch ausweist, mit Freude und Begeisterung besucht wurde.

In den folgenden Jahren geriet der Alpenverein in den Sog des politischen und militärischen Geschehens der Grenzstadt Pirmasens. Aus dem Deutschen Alpenverein war ein „Fachverband Bergsteigen im Reichsbund für Leibesübungen“ geworden; die örtliche Gleichschaltung, zwar unter bewährter Vereinsführung, vollzog sich nicht ohne schmerzliche Wunden. Die Jugend- und Skiabteilung mußte in Geländedienst und Bergfahrten ihren Beitrag zur vormilitärischen Ausbildung leisten. Daß der Alpenvereinsgedanke nicht Schaden litt, ist J. Grill und E. Bauer zu verdanken. Nach Kriegsbeginn diente das Ransbrunner Heim als militärische Unterkunft; 1945 mußte es, weil zu Wohnzwecken benötigt, aufgegeben werden.

Wiedergründung nach 1945

Mit dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches verfiel auch der Alpenverein der Auflösung, aber es überlebte der alpine Gedanke. Fr. Kohlermann war es ein Herzensanliegen, an seinem Lebensabend die Familie des Pirmasenser Alpenvereins wieder um sich zu scharen. 1946 ersuchten acht ehemalige Sektionsmitglieder — darunter Fr. Kohlermann, R. Keller, Fr. Beisel und F. Klesmann — die französische Militärregierung um die Genehmigung, den Alpenverein neu ins Leben zu rufen. Die Zeit war jedoch noch nicht reif für Vereinsgründungen, gesellschaftlich hatte man sich aber wieder zusammengefunden. 1948 verstarb Fr. Kohlermann; der verdiente langjährige



Rudolf Keller

1877-1969

Vorsitzende erlebte den Neubeginn nicht mehr.

Zum 8. 12. 1949 konnte zur Wiedergründungsversammlung eingeladen werden; sofort wurde eine Mitgliederzahl von 70 Personen erreicht. Den neuen Vorstand bildeten Stadtschulrat i. R. Rudolf Keller und F. Klesmann. Auch eine Jugendgruppe unter Leitung von L. Hirth wurde ins Leben gerufen. Ohne weiteres konnte man an die Tradition eines halben Jahrhunderts anknüpfen; das Vereinsjahr 1950 verlief mit Wanderungen, Vorträgen und Feiern wie gewohnt, Pirmasens fand Anschluß an den wiedererstandenen Deutschen Alpenverein und suchte Verbindung zu den Pfälzischen Sektionen, deren erster Verbandsvorsitzender R. Keller wurde.

Bald regte sich der Wunsch nach einem neuen Sektionsheim. Es ergab sich von selbst, daß man bei der Suche nach einem Bauplatz auf das weite Gebiet des Stephansberges zwischen Storrwoog und Salzwoog bei Lemberg stieß. Auf seinem höchsten Punkt, dem Grafenfelsen, hatte die Sektion 1922 für ihre gefallenen Mitglieder des 1. Weltkrieges eine Gedenktafel angebracht. Die Aussichtsplatte des Felsens wurde gleichzeitig mit Eisenleitern zugänglich gemacht; zur Erinnerung an den ehemaligen Sektionsvorsitzenden nannte man diesen Aufgang „Brendelsteig“. Wiederum an

Christi Himmelfahrt 1952 wurde den Gefallenen des 2. Weltkrieges eine Ehrentafel geweiht. Es entspricht einer guten Tradition, daß alljährlich an diesem Feiertag dorthin gewandert wird, um der toten Bergkameraden zu gedenken.

Es fügte sich glücklich, daß im Angesicht des Grafenfelsen bei dem Ort Langmühle, Gemeinde Lemberg, dank des Entgegenkommens der Forstverwaltung 1954 ein großes Gelände erworben und 1955/56 ein stattliches Haus erbaut werden konnte. Mit Schwung und Idealismus ging man an den Bau, den das Sektionsmitglied Architekt J. Uhl ehrenamtlich leitete, heran. Eine großangelegte Spendenaktion unter den Mitgliedern und bei Freunden erleichterte das Aufbringen der Bausumme; hierbei hat sich der Schatzmeister E. Brückner große Verdienste erworben. Am 30. 5. 1957 fand die Einweihung des Hauses statt, das nach dem um die Errichtung hochverdienten Vorsitzenden den Namen Rudolf-Keller-Haus erhielt. Das Heim auf der Langmühle, dessen erster Hüttenwart bis 1965 H. Czaczinski war, ist zum gutbesuchten Mittelpunkt des Sektionslebens und beliebten Erholungsort der Mitglieder geworden.

Die bergsteigerische Arbeit kam trotz des Engagements für den Hausbau nicht zu kurz. Bei einer bergfernen Sektion liegt der Schwerpunkt naturgemäß auf Einzelfahrten und Einzelleistungen der Mitglieder. Hier sind zu nennen: Inge Schlager, Else Neber, R. Schreiber, H. Kaiser, F. Breddermann, Fr. Frey, W. König, und Dr. Leukroth. Vor allen darf sich H. Laub mit vielen Erstbegehungen im Sandsteinfels und in den Alpen zur deutschen Kletterelite rechnen. Um Gruppenfahrten haben sich K. Alwart und W. Eisenhauer verdient gemacht. Eine wesentliche Bereicherung waren auch die Zweitagesfahrten, unter Führung von Th. Neubauer, die dem Kennenlernen von Landschaften und Geschichte benachbarter Wandergebiete galten. Die Mitgliederbewegung erreichte 1953 mit rund 300 einen Höchststand zu einer Zeit, als eine Jugend- und Skiabteilung bestand. Folgeschwer war die organisatorische Abtrennung dieser Skiabteilung.

Eine Änderung der Vorstandschaft brachte das Jahr 1964. Der langjährige 1. Vorsitzende R. Keller, dessen Namen und Wirken mit der Pirmasenser Sektion eng verbunden ist, legte sein Amt nieder und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seine Stelle trat der Kaufmann K. Schulz. Die folgende Zeit war dem Ausbau des Sektionshauses



Karl Schulz

1895-1969

und seiner Wirtschaftlichkeit sowie der Pflege der internen Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit gewidmet. Das Rudolf-Keller-Haus wurde neuzeitlichen Erfordernissen angepaßt — u. a. durch die Einrichtung einer Wohnung für ein Verwalter-ehepaar — so daß es Wanderern und Freunden auch zu längerem Aufenthalt dienen kann. Vieles, auch in den Außenanlagen, wurde in Eigenarbeit geleistet oder auf andere Weise gefördert. Zu Dank verpflichtet ist man J. Dieterich, H. Görtler und Dr. K. Sauter.

1969 erlitt die Sektion einen schmerzlichen Verlust: Im 92. Lebensjahr verschied der Ehrenvorsitzende R. Keller, dem kurz darauf K. Schulz im Tod folgte. Beide bleiben unvergessen. Nach der Amtszeit des Lehrers F. Fischer als 1. Vorsitzenden (1970/71) hat der Bürgermeister i. R. Theodor Neubauer die Sektionsführung inne.

Der Alpenverein ist unverändert seiner Tradition verpflichtet. Dabei ist es nicht so sehr Aufgabe unserer Generation, für den Alpinismus zu werben, als vielmehr zu verhindern, daß die alpine Idee mißverstanden wird. Wir pflegen die Freude am Wandern und Bergsteigen, empfinden in Gesellschaft Gleichgesinnter Ehrfurcht vor der Natur und suchen das immer wieder ergreifende Bergerlebnis.

Th. N.